

132. Geschlecht. Seedrachen.

Nantes : Chimaera.

Geschl.
Benennung.

Daß es keine wirkliche Drachen gebe, ist schon vorne bey den fliegenden Eidechsen pag. 72. angezeigt worden. Wenn wir also diese Art Fische Seedrachen nennen, so geschieht es nur, um dadurch eine monströse Gestalt auszudrucken, welches auch die Ursache der Linneischen Benennung ist. Denn Chimaera war bey dem Hesiodus ein monströses Thier mit einem Drachenschwanz, und bey Virgil ein feuerspendender Berg in Lycien, wo Drachen wohnten.

Geschl.
Kennzeichen.

Die Kennzeichen, wodurch diese Art von den Haaren unterschieden wird, sind folgende: Einzelne Luftlöcher, die aber vier Abtheilungen haben, und nicht an den Seiten, sondern unter dem Halse stehen. Die obere Lippe ist in fünf Theile abgetheilt, und in den Kiefern stehen unten und oben vorne zwey Schneidezähne. Es kommen aber in diesem Geschlecht nur die zwey folgenden Arten vor.

I. Der Pfeildrache. Chimaera
Monstrosa.r.
Pfeil-
drache.
Mon-
strosa.

Die wunderbare Gestalt dieses Fisches gab dem Ritter Anlaß zu obigem Namen; inzwischen wollen wir ihn Pfeildrache nennen, weil er auf dem Rücken einen sechs Zoll langen Stachel führt.

Die

Die Gestalt des Körpers ist länglich, wie an den Haanfischen, in der Mitte etwa zwölf Zoll im Umfange, und silbersärbig oder gelblich. Die Haut ist glatt, das Maul breit, und hat unten durchbrochene Falten. Die Schnauze ist stumpf. Der Stachel auf dem Rücken ist innwendig hohl, und an dem Ende sehr scharf und spitzig. Die Bauchflossen sind viel länger, als an den gewöhnlichen Haanfischen. Die erste Rückenflosse ist dreyeckigt, die andere sehr niedrig, und endigt sich, wo der Schwanz anfängt dünne zu werden, denn derselbe ist sehr lang, und fast einem Raßenschwanz ähnlich, hat aber an der untern Seite Flossen. Daher nennen ihn auch die Norweger *Seeratze*. Die Männchen haben eine gedoppelte Ruthe, und die Weibchen eine gedoppelte Mutter. Die Leber ist so fett, daß, wenn sie an einem warmen Orte steht, sie von selbst in ein Oel zergeht, welches die Fischer als einen Wundbalsam gebrauchen. Dieser Fisch hält sich im atlantischen Meere auf, lebt von Conchylien, die er in den Tiefen des Meers findet, und schwimmt zur Nachtzeit herum.

2. Der Seehahn. *Chimaera Callorynchus*.

Der griechische Name *Callorynchos* bedeutet so viel, als eine Haut oder Fell, so den Trutzhähnen bey dem Schnabel herunter hängt, und ist diesem Fische wegen seines seltsamen Kopfs gegeben, daher wir ihn auch *Seehahn* nennen, zumal er bey den Indianern in America auch *Pejegallo*, das ist, *Poisson Cocq*, oder *Sahnfisch* heißt, wiewohl ihn die Franzosen *Demoiselle* nennen.

Man trifft diesen Fisch im äthiopischen Meere, und an der Küste von Chili an, wo er gedörret und also verschickt wird. Der Rücken ist mit einem

scharfen Stachel bewafnet, dessen man sich bedienen kann, um Leder durchzubohren; die ganze Gestalt des Körpers ist länglich, mehr hoch als breit, ohne Schuppen, glatt und silberfärbig mit einem Goldglanz auf dem Rücken, dergleichen befinden sich zu beyden Seiten der Rückenflosse kleine Stacheln. Die Rückenflosse ist groß, die Bauchflossen sind klein. Am After ist gar keine Flosse, der Schwanz aber hat unten und oben Flossen, und lauft spitzig aus.

Selt-
fame
Schnau-
se.

Wir haben oben gesagt, daß diesem Fische, seines seltsamen Kopfs halben, der Name Callorynchus gegeben worden. Es ist also billig, daß wir den Bau desselben oder vielmehr der Schnauze an selbigem etwas näher beschreiben. Es verlängert sich nämlich vorne an der Schnauze, die mit sehr vielen Nerven gestreifte Haut des Kopfs, etwa einen halben Zoll lang, und dehnet sich alsdann in die Breite, so daß sie am Ende zusammen gedrückt, und von unten, als mit vielen Löchern, zwischen den äußern Häutlein, durchbohrt zu seyn scheint. An dieser Haut hängt sich in die Quere wiederum ein anderes Stück, welches oben schmal, unten breit ausgeschnitten, und von häutiger Beschaffenheit ist. Das Maul ist gleich unter dieser Schnauze befindlich, und hat fleischige Lippen, davon die untere länger und breiter ist, und wenn der Fisch das Maul schließt, von unten auf über die obere Lippe hin schlägt. Uebrigens ist unten an jeder Seite des Kopfs, dichte vor den Brustflossen, nur ein einziges, und zwar sehr enges Luftloch befindlich. Bende Kiefer sind mit rauhen Höckern statt der Zähne besetzt. Vorne am Kopfe zeigen sich unterhalb der Schnauze, breite Nasenlöcher, die Augen hingegen, die eine ziemliche Größe haben, sind die Länge hinunter oval.